

Paul Ryan, Abgeordneter des Repräsentantenhauses und Mitglied im *Committee on the Budget*, stellte bei Brookings seinen Plan zur Reduzierung des stetig wachsenden amerikanischen Haushaltsdefizits vor: „*A Roadmap for America's Future*“. Dieser *Ryan-Plan* sei sein Beitrag zur Debatte über die Reduktion der Staatsverschuldung. Ryans Ziel sei es, andere zu motivieren ihre Ideen, Verbesserungsvorschläge oder Kritik zu äußern, um schnellstmöglich eine geeignete Lösung zur Verkleinerung des Defizits zu finden. So soll gewährleistet werden, dass die nachfolgenden Generationen keine Einschränkungen ihres Lebensstandards erfahren müssen.

„The Roadmap for America's Future“

Die derzeitige Lage

Seit Beginn der Rezession sind 7,5 Millionen Arbeitsplätze verloren gegangen, die Arbeitslosenquote liegt bei 9,5% und das Defizit beläuft sich derzeit auf \$1,5 Billionen. Schon die Obama Administration sah sich mit einer schwierigen Haushaltslage als Ausgangspunkt konfrontiert.

Allerdings sei die gegenwärtige Schuldenproblematik nicht vergleichbar mit vorhergehenden Schuldenkrisen. Während 1970 von den \$ 283 Milliarden Schulden gerade einmal 5% ausländische Devisen waren, sind es heute bereits 47%. China sei dabei der größte Devisenbesitzer. Der Souveränitätsverlust der USA sei dabei ein großes Problem.

Wohin wird das führen?

Die USA erlebte laut Ryan schon in der Vergangenheit Zeiten, in denen sie auf die finanzielle Unterstützung von anderen angewiesen war. Dies sei vor allem während des Zweiten Weltkrieges der Fall gewesen. Allerdings wurden die damals eingegangenen Schulden relativ zeitnah beglichen und die USA hatte lange Zeit ein akzeptables Schuldenlevel. Bei Weiterführung der gegenwärtigen Politik würde das CBO (Congressional Budget Office) allerdings bis 2081 ein Defizit von mehr als 700% des BIP prognostizieren. Grund für diese hohe Verschuldung seien Staatsausgaben, die von derzeit 3700 Milliarden auf 5700 Milliarden im Jahre 2020 ansteigen würden. Das größte Problem stellten dabei die Zinsen für das geliehene Geld dar.

Für Ryan stellt die veränderte demografische Lage, ein alterndes Amerika mit vielen zukünftigen Rentnern, den stärksten Antrieber für zukünftige Staatsausgaben dar.

Allerdings sei die steigende Staatsverschuldung eine berechenbare Krise und somit nicht vergleichbar mit der Wirtschaftskrise von 2008. Eine Steuererhöhung wäre allerdings keine adäquate Lösung. Die dafür benötigte Steuererhöhung würde einer freien Wirtschaft erheblichen Schaden zufügen.

Wie kann diese Misere zu einem guten Ende gebracht werden?

Es sei eindeutig, dass es Änderungen geben muss, um die Krise einzudämmen und um einer Situation wie in Griechenland vorzubeugen. Die Frage sei nun aber, wie diese Änderungen aussehen sollten. Ryan spricht

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

ELISABETH WURSTER

Juli 2010

www.kasusa.org

www.kas.de

von zwei verschiedenen Wahlmöglichkeiten der Amerikaner zur Lösung des Problems: Wohlstand oder Einschränkungen.

An dieser Stelle würde nun Ryans *Roadmap* zum Tragen kommen.

Ryans Plan versucht den Wohlstand der Amerikaner zu erhalten. Laut ihm würde ein schnelles Reagieren dazu führen, dass die derzeitigen Rentner keine Kürzungen ihrer Sozialleistungen verzeichnen müssten. Sie hätten ihr ganzes Leben darauf ausgerichtet und wären davon ausgegangen, dass sie diese Leistungen erhalten würden. Somit würde die *Roadmap* für 55-jährige und Ältere keinerlei Kürzungen bringen. Jüngere Generationen sei es aber bewusst, dass diese alten Sozialprogramme in dieser Art und Weise keine Zukunft hätten und somit Veränderungen unausweichlich seien, da sie nicht mehr bezahlbar sind. Das hieße, man müsste die derzeitigen Programme reformieren und sie an die Lage anpassen.

Ryan erwähnt, dass die amerikanische Gesellschaft ein soziales Absicherungssystem unabhängig ihrer politischen Einstellung befürworte und ein Konsens darin bestehen würde, dass Bürgern geholfen werden müsste, die sich selbst nicht helfen könnten.

Die Lösung, um aus den Schulden herauszukommen, stellt für ihn die Reformierung der im 20. Jahrhundert geschaffenen Sozialversicherungen dar, da diese den Staat im 21. Jahrhundert in den Bankrott treiben würden. Ein neues System sei somit notwendig. Er betont, dass Bürger mit geringem Einkommen und chronisch Kranke mehr finanzielle Unterstützung benötigen würden, als wohlhabendere Bürger. Dies stellt für ihn den Ausgangswert dar, da nicht alles für jeden finanzierbar wäre. Würde dieser Wert verwirklicht, ist laut Ryan die Kontrolle der Staatsausgaben zum Beispiel im Gesundheitssektor oder bei der Sozialversicherung möglich. Dabei sollte es durch die *Roadmap* möglich sein sicherzustellen,

dass niemand unter der Armutsgrenze leben muss und ein nachhaltiges System geschaffen wird. Außerdem soll es den Bürgern freigestellt werden, ob sie bereit sind weitere Abgaben zu leisten, die zu einer späteren Verbesserung der zur erhaltenden Leistungen führen würden, oder ob sie auf diese Möglichkeit verzichten möchten.

Ein weiterer Punkt der *Roadmap* ist eine Steuerreform, die es Amerika ermöglicht eine wettbewerbsfähige Wirtschaft in der globalisierten Welt zu erhalten und diese anzuführen, damit Wohlstand für amerikanische Bürger gewährleistet werden kann. Um dies zu verwirklichen würde Ryan eine abgestufte Steuerstruktur befürworten.

Ryan beendete seine Ausführungen mit einer Warnung. Wenn weiterhin der Fokus der Politik auf Wahlkampf und gegenseitige Behinderung in der Politik gelegt wird, würde dies zu solchen Einschränkungen führen, mit denen Griechenland nun zu kämpfen hätte: Beihilfekürzungen für diejenigen, die sie derzeit erhalten.

Ryan zeigte sich offen für Kritik an seinem Plan. Diese *Roadmap* sei durchaus verbesserungswürdig und sie intendiere, dass andere eigene Vorschläge äußern sollten, was aber seit der Aufstellung im Jahr 2008 nicht wirklich geschehen sei. Die *Roadmap* würde nicht, wie ein Vorwurf lautet, dieselben Ideen wie die Gesundheitsreform Obamas beinhalten. Das neue Gesundheitsgesetz Obamas sei im Gegensatz zum *Ryan-Plan* nicht patienten-, sondern regierungszentriert. Dies würde dann dazu führen, dass die verschiedenen Leistungsbringer um die Gunst der Menschen und nicht um die der Regierung ringen müssten. Nichtsdestotrotz gibt es gemeinsame Werte, die eben auf unterschiedliche Art und Weise in den verschiedenen Plänen umgesetzt würden.